

Januar 2008

Fachbrief Nr. 15

Englisch



Die Abbildung zeigt Schülerinnen und Schüler einer 7. Klasse der Heinrich-von-Stephan HS/RS. Das Foto wurde von Karin Jaeger zur Verfügung gestellt.

Themen:

- 1. Lernausgangslage Jahrgangsstufe 7**
- 2. Besonderheiten der Arbeit in der Sekundarstufe II**
- 3. Vorbereitung auf das Zentralabitur 2009**
- 4. LISUM-Links für Englisch**
- 5. Veranstaltungen des LISUM**

Ihre Ansprechpartnerin in der Senatsverwaltung
für Bildung, Wissenschaft und Forschung:
Elke Dragendorf
(Elke.Dragendorf@senbwf.berlin.de)

Ihre Ansprechpartnerin im Landesinstitut für Schule
und Medien Berlin-Brandenburg:
Eva Weinert
(Eva.Weinert@lisum.berlin-brandenburg.de)

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

mit den besten Wünschen für ein erfolgreiches und gesundes Jahr 2008 übersenden wir Ihnen den Fachbrief Nr. 15, in dem wir in gewohnter Weise Ihre Fragen aufgreifen werden. Zunächst möchten wir es jedoch nicht versäumen, uns für die gute fachliche Arbeit an den Berliner Schulen zu bedanken. Bitte versäumen Sie es nicht, uns auch im kommenden Schuljahr durch Ihre kritischen und anregenden Rückmeldungen zu unterstützen.

1. Lernausgangslage Jahrgangsstufe 7

Wäre es nicht besser, die Lernausgangslage in der Grundschule, Jahrgangsstufe 6, durchzuführen?

Eine gute diagnostische Ausgangslagenuntersuchung sollte durch die Personen erfolgen, die den weiteren Entwicklungsprozess eines Schülers/einer Schülerin begleiten. Bewusst sprechen wir von der Feststellung der Lernausgangslage und nicht von einem Abschlusstest einer Schulstufe. Die gute Zusammenarbeit zwischen Grundschulen und weiterführenden Schulen hat in vielen Bezirken bereits dazu geführt, dass die Ergebnisse der Feststellung der Lernausgangslage als Grundlage für eine fachbezogene Kommunikation über Anforderungen und Lernbedingungen erfolgreich genutzt werden. Somit sind die Anforderungen, die in der Jahrgangsstufe 7 an die Schülerinnen und Schüler gestellt werden, allen bekannt.

Wie können wir einen hohen Arbeitsaufwand bei der Auswertung der LAL vermeiden?

Mit der Lernausgangslage sollen nicht nur Lehrerinnen und Lehrer eine bessere Grundlage für ihre Beratung erhalten. Vielmehr soll auch festgestellt werden, wie bewusst Schülerinnen und Schüler mit ihren eigenen Stärken und Schwächen umgehen und wie gut sie ihre eigene Leistungsfähigkeit einschätzen können. Darum spricht nichts dagegen, wenn Schülerinnen und Schüler einen Teil der Aufgaben selbstständig auswerten. Wichtig ist nur, dass die Lehrkräfte Kenntnisse über die Ergebnisse und damit eine gute Grundlage für ihre Diagnostik haben. Viele Schulen haben uns berichtet, dass Schülerinnen und Schüler beim Einschätzen der Leistungen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler beim Sprechen sehr unterschiedliche Voraussetzungen mitbringen. Je kompetenter die Schülerinnen und Schüler in der Selbst- und Fremdeinschätzung sind, desto entlastender wird dies für die unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer.

Dass eine gute Diagnostik, die auf einer für Eltern und Schüler nachvollziehbaren Basis stattfindet, nicht ohne Arbeitsaufwand erfolgen kann, steht fest. Insofern sollte der Aufwand nicht ‚schöngeredet‘ werden. Trotzdem wird weiterhin daran gearbeitet, Wege zur Entlastung von Lehrkräften zu suchen.

Auch eine in Arbeit befindliche Handreichung des LISUM zur individuellen Förderung wird Hinweise für eine Arbeit im o.a. Sinne enthalten.

Welche Hilfestellungen gibt es für die Schulen, die bei der Auswertung der LAL gravierende Mängel in den Schülerleistungen feststellen?

In den regionalen Fachkonferenzen haben Vertreter/innen der Fachkonferenzen aller Schulen Gelegenheit, sich zu diesem wie auch anderen Themen auszutauschen und zu informieren. Für alle Lehrkräfte bietet die Homepage des LISUM Materialien, die die Unterrichtsgestaltung unterstützen und die laufend erweitert werden:

<http://bebis.de/themen/faecher/englisch/>

2. Besonderheiten der Arbeit in der Sekundarstufe I

Ist es gerecht, in der Sekundarstufe I mit einem Bewertungsraster zu arbeiten, das Sprache und Inhalt 50:50 beurteilt?

Im Gegensatz zur Bewertung in der Sekundarstufe II basiert die Bewertung des mittleren Schulabschlusses (ebenso wie die der internationalen Sprachinstitute Cambridge und DELF) auf einer Gewichtung von 50:50. Auf diese Weise wird der Tatsache Rechnung getragen, dass Lernende auf dieser Entwicklungsstufe noch keine so hohen sprachlichen Ansprüche erfüllen können und daher eher daran gemessen werden sollen, ob es ihnen gelingt, überhaupt Inhalte in der Fremdsprache zu transportieren. Außerdem sollen die Schülerinnen und Schüler so ermutigt werden, auch Inhalte zu formulieren, die ihre sprachlichen Möglichkeiten noch übersteigen und damit Fehler als einen notwendigen Bestandteil des Lernens zu begreifen. Dieser Effekt wirkt motivierender als die Erfahrung, dass man das, was man gerne ausdrücken möchte, nicht formulieren kann, da dies auf Kosten der Zensur gehen könnte.

Wie kann ich weniger motivierte bzw. lernschwache Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen, ihre Leistungen zu verbessern?

Das Beispiel von Schulen, die mit der o.g. Gruppe von Schülerinnen und Schülern sehr beachtliche Leistungen erreichen, zeigt, dass Kollegien durch intensive Zusammenarbeit und Nutzung von Methoden, die auf eine Individualisierung des Unterrichts, auf Lernerautonomie und Herstellung authentischer Kommunikationssituationen abzielen, beachtliche Erfolge erreichen können.

Als Anlage zu diesem Fachbrief finden Sie eine Zusammenstellung von Tipps, die mehrheitlich von den Englisch-Kolleginnen und -Kollegen der Heinrich-von-Stephan HS/RS in Berlin-Moabit mit Erfolg angewandt werden (Informationen zur Schule unter www.hvstephan.de).

3. Vorbereitung auf das Zentralabitur 2009

Wie ist eine Klausur zu bewerten, in der eine ganze Aufgabe nicht beantwortet wurde?

Für den nicht erbrachten Teilbereich der Klausur werden im Bereich Inhalt und im Bereich Sprache jeweils 0 Punkte erteilt. Das elektronische Bewertungsraster wird diese Möglichkeit für die Sprachnote beim nächsten Zentralabitur anbieten.

Wie wird eine Aufgabe im 2. Anforderungsbereich bewertet, wenn sowohl Text- wie Bildanalyse verlangt sind?

Für diesen Fall bietet das elektronische Bewertungsraster die Möglichkeit, jeweils zur Hälfte die Bewertungskriterien für „Analyse“ und für „Textanalyse“ zu verwenden. Dies bedeutet, dass bei der Eingabe unter „Prozentuale Anteile im inhaltlichen Bereich: ...“, bei einer Gewichtung der 2. Aufgabe mit z. B. insgesamt 40%, jeweils 20% für „Analyse“ und 20% für „Textanalyse“ eingegeben werden.

Sollen die Schüler/innen der Sek II auf die Wahlmöglichkeiten im Zentralabitur vorbereitet werden?

Sich für eine Aufgabenstellung zu entscheiden, ist für Prüflinge nicht immer leicht. Gegebenenfalls gefällt ihnen ein Text besser als ein anderer, aber die entsprechende Aufgabenstellung sagt ihnen nicht hundertprozentig zu. Die Fähigkeit, sich mit allen Konsequenzen für eine Aufgabenstellung zu entscheiden, gehört zur Prüfungsleistung. Insofern muss dies auch in einer entsprechenden Form erprobt werden, wenn Sie nicht Gefahr laufen möchten, Widersprüche gegen Prüfungsnoten zu produzieren. Wenn mehrere Schulen kooperieren und ihre Klausurtermine parallel legen, lässt sich der Arbeitsaufwand für die Erstellung mehrerer Aufgaben reduzieren. Dieses Verfahren wird für das dezentrale Abitur häufig gewählt und lässt sich sicher auf ganz normale Klausuren übertragen.

Wie bereite ich die Schülerinnen und Schüler auf die Analyse diskontinuierlicher Texte bzw. die Beschreibung eines Plakat- oder Flyer-Entwurfs vor?

Beide Aufgabenstellungen verlangen sprachliche Mittel, die in den gängigen Materialien für die Sek II trainiert werden. Im Besonderen für den Bereich Bildbeschreibung gibt es dabei Vokabelsammlungen und Textbeispiele.

In welcher Form spielt die Filmanalyse eine Rolle im Zentralabitur?

Aus technischen Gründen wird es auch im laufenden Abitur nicht möglich sein, Filmausschnitte zum Bestandteil von Prüfungen zu machen. Schülerinnen und Schüler können sich aber weiterhin in Aufgabe 3 bzw. (wenn es eine Mediationsaufgabe gibt) in 4, auf Filmmaterial beziehen. Der Bezug auf Filme ist also grundsätzlich gleichwertig mit dem Bezug auf Literatur.

Wie kann ich das Thema „The impact of the media on society“ im Unterricht behandeln, um meine Schüler/innen optimal auf das Abitur vorzubereiten?

Das Thema bietet die Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler untersuchen zu lassen, wie lebenswelt- und berufsweltrelevante Themen (auch die in den vorherigen drei Kurshalbjahren behandelten) in den Medien aufgegriffen werden. Auch das Lese- und Sehverhalten in unserer und anderen Gesellschaften könnte ein interessantes Thema darstellen. Die Struktur und der Aufbau von Zeitungen, Zeitschriften und Fernsehprogrammen sowie Internetdarstellungen bieten die Gelegenheit herauszufinden, wie die modernen Medien versuchen Einfluss zu nehmen. Das Thema „Medien“ war auch schon in den alten Berliner Rahmenlehrplänen verankert. Es gab z.B. sehr gute Abiturvorschläge, in denen die Aufgabe gestellt wurde, die Darstellung eines Themas in unterschiedlichen Zeitungen zu analysieren. Darüber hinaus wurden vielfältige gesellschaftlich relevante Fragestellungen im Zusammenhang mit der Rolle und dem Einfluss von Medien aufgegriffen. Insofern besteht aus der Sicht der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung und des LISUM kein Anlass, Ihnen diesbezüglich für Ihre Arbeit weitere Vorgaben bzw. Vorschläge zu unterbreiten.

Selbstverständlich können Sie aber z. B. auf Materialien zurückgreifen, die Ihnen für verwandte Themen empfohlen wurden, z .B. die Anlage 2 zu Fachbrief 3: Handreichungen Einführungsphase, Basis- und Profilkurs, „Recreation and the world of entertainment“.

Inwieweit wird das Thema des vierten Kurshalbjahres in die Aufgabenstellungen für das Zentralabitur einbezogen?

Das Thema des vierten Kurshalbjahres ist ebenso Grundlage für das Abitur wie die anderen Kurshalbjahre.

Wie bereits im Fachbrief 13 dargestellt, sollte das Thema des 4. Kurshalbjahres (Menschliche Grunderfahrungen) auch dazu genutzt werden, die Themen der vorherigen Kurshalbjahre aufzugreifen, sie zu vernetzen und unter einem neuen Blickwinkel zu beleuchten.

Gibt es weitere Informationen zur fünften Prüfungskomponente?

Obwohl Englisch das meistgewählte Fach im Leistungskursbereich war und auch häufig als Prüfungsfach im Grundkurs gewählt wurde, haben überdies 340 Schülerinnen und Schüler Englisch als fünfte Prüfungskomponente gewählt. Im Sommer dieses Jahres wird eine Neuauflage der Broschüre zur fünften Prüfungskomponente erscheinen, die jedoch keine grundlegenden Neuerungen enthalten wird. Vielmehr werden Aktualisierungen vorgenommen und die weitgehend positiven Erfahrungen werden beispielhaft dargestellt.

4. LISUM-Links für Englisch

Durch die Umstrukturierung des LISUM im Zuge der Zusammenlegung mit Brandenburg ergeben sich die folgenden Veränderungen der Internet-Zugänge:

Zugang zu den bekannten und aktuellen Materialien des LISUM für die Berliner Schulen:

www.bebis.de

Smart Link zu **Englisch**: <http://www.bebis.de/themen/faecher/englisch/>

Elektronisches Bewertungsraster für schriftliche Arbeiten in der Sekundarstufe II

Ab Anfang Februar ist das elektronische Bewertungsraster unter einer neuen Adresse zu finden: <http://www.bebis.de/themen/faecher/englisch/Bewertungsraster>

Anleitung zur Anmeldung für Veranstaltungen über die TIS-Datenbank des LISUM Berlin-Brandenburg

Bitte geben Sie die folgenden Links ein:

1. www.lisum.de

2. **Fortbildung**

3. **online im Fortbildungsnetz**

4. **Veranstaltungskatalog**

Statt 1. — 4.: **Smart Link** <https://tisonline.brandenburg.de/tisonline/>

Danach weiter bei 5.

5. Geben Sie den *Suchbegriff* ein (z.B. „Hip Hop“)

6. Auf der nun erscheinenden Seite gehen Sie auf: "**Anmelden**" (in blauer Schrift)

Hier können Sie sich entscheiden, ob Sie

- Ihre Zugangsdaten zur einmaligen Speicherung eingeben, um ein Passwort für einen künftig schnelleren Zugang zu erhalten — oder ob Sie
- auf „Weiter“ klicken, um sich ohne Zugangsdaten anzumelden.

Nun befolgen Sie die weiteren Schritte bis zur Versendung Ihrer Anmeldung.

5. Veranstaltungen des LISUM

- Fächerübergreifende Fachtagung „**Heterogenität in der Schule - individuelle und standardorientierte Kompetenzentwicklung**“

Freitag, **22. Februar 2008**, 9.00 — 16.30 Uhr in der
Friedrich-Ebert-Stiftung Berlin
Hiroshimastraße 17
in 10785 Berlin

Anmeldung über: www.fes.de unter dem Link "Veranstaltungen"

Genauere Informationen und das Anmeldeformular erhalten Sie auf der LISUM-Homepage:

<http://www.lisum.berlin-brandenburg.de> über den Link „Aktuelles“

Smart Link: <http://www.lisum.berlin-brandenburg.de/sixcms/detail.php/bb2.c.444316.de>

- „**Fremdsprachendidaktisches Kolloquium Berlin-Brandenburg**“

04.07.08 9.00 — 17.00 Uhr Humboldt Universität

Thema: „**Der Beitrag von Literatur und Medien zur Entwicklung interkultureller Kompetenzen im Fremdsprachenunterricht**“

Anmeldung: Die Anmeldemodalitäten entnehmen Sie zu gegebener Zeit der LISUM-Homepage Englisch

<http://www.bebis.de/themen/faecher/englisch/>

Diese Veranstaltung ist Teil einer Reihe von Angeboten der Berliner Universitäten und der Universität Potsdam, um die fachbezogene Kooperation untereinander und mit den schulischen Lehrkräften in der Region zu fördern. Unter den Referenten/innen sind schulische und universitäre Lehrkräfte, Referendare/innen und Doktoranden/innen. Die Beiträge erstrecken sich auf den Unterricht in den Sprachen Englisch, Französisch, Spanisch und Russisch.

Tipps für die Arbeit in der Sek I

Beispiele aus der Heinrich-von-Stephan-HS/RS

Die Heinrich-von-Stephan-Schule legt grundsätzlich großen Wert auf feste Abläufe und Übungsformen. Dies stellt eine wichtige Voraussetzung dafür dar, dass weite Unterrichtsphasen von den Schülerinnen und Schülern selbst gesteuert und auch einsprachig übernommen werden können.

Vokabeltraining mit Vokabelkartei im Unterricht

In mindestens 2 von 3 Englischstunden findet zu Beginn der Stunde in Partnerarbeit ein Vokabeltraining von 2 x 5 Minuten statt. Die Schülerinnen und Schüler kontrollieren dabei ihre Kenntnisse gegenseitig und die Lehrkraft steht „nur“ zur Unterstützung zur Verfügung. Die Auswahl der Vokabeln orientiert sich einerseits am Grundwortschatz und andererseits an ihrer Relevanz für die Kommunikationsbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler (beispielsweise gehören Unterrichtsmaterialien und classroom phrases dazu, um den einsprachigen Unterricht zu gewährleisten). Dabei ist die Vokabelkartei individuell variabel, d.h. sie kann durch individuelle Karten oder „advanced phrases“ erweitert oder aber auch von Wörtern entlastet werden, die für die jeweiligen Lernenden zu schwierig sind.

Hinweise für Schülerinnen und Schüler zur Arbeit mit einer Vokabelkartei und zum Bau eines Karteikastens finden Sie im Internet unter

www.halepaghen-schule.de/unterricht/Lernen-lernen/Lerntraining.doc

Kommunikatives Wortschatztraining

Zweimal im Monat wird das regelmäßige Vokabeltraining durch anwendungsorientiertes Üben des gelernten Wortschatzes anhand eines Bildes mit einer Alltagssituation in Partnerarbeit ersetzt (siehe weiter unten „Sprechanlässe“).

Pflege von Klassenkorrespondenzen und Schreiben eigener „Bücher“

Teil des Schulprogramms ist es, dass alle Schülerinnen und Schüler zu Beginn der 7. Klasse eine/n pen friend aus einem beliebigen europäischen Land erhalten, mit der/dem sie auf englisch kommunizieren. Dieser briefliche Kontakt wird auch für Dokumentationen (z.B. auf Postern) genutzt und ist fester Bestandteil des Englischunterrichts.

Alle Schülerinnen und Schüler schreiben ihr eigenes „Buch“ (ein kartoniertes Heft) in englisch. Dabei können die Schüler/innen im Einklang mit der jeweiligen Unit aus einer Liste von Themen auswählen oder selber Themenvorschläge machen. Die Arbeit an diesem Buch erstreckt sich über mindestens zwei Schuljahre, aber viele Schülerinnen und Schüler schreiben noch weiter, bis sie die Schule verlassen. Die ersten Einträge sind Themen wie „My hobbies“, „My family“, „My room“, später werden die Themen für die Kapitel komplexer.

Beim Verfassen der Texte sind gegenseitige Rücksichtnahme (keine Texte über andere Mitglieder der Schule) und allgemeine Verhaltensregeln zu beachten. Die Entwürfe der Texte werden von den Lehrkräften einmal korrigiert. Daraufhin fertigen die Lernenden eine Überarbeitung an, die sie nach Belieben verzieren und illustrieren können. Die abschließende Beurteilung der Lehrkraft findet in Form eines Kommentars (Smiley) auf einem eingelegten Blatt statt. Die Nacharbeit der Schülerinnen und Schüler erfolgt über die Erweiterung der Vokabelkartei (die neben einzelnen Wörtern auch kurze Sätze oder Satzteile enthält). Die Texte im „Buch“ werden nicht mehr korrigiert, sondern es werden daraus Schwerpunkte für die weitere Arbeit abgeleitet.

Nutzung motivierender Sprechanlässe

Als Sprechanlässe dienen z.B. bunte Folien, die vielfältige Handlungen und unterschiedliche Menschen zeigen. Durch Abdecken der Folie kann ein Anlass geschaffen werden, das vorher gezeigte Bild zu beschreiben oder die Lernenden suchen sich eine der gezeigten Personen aus, um deren Geschichte zu erzählen (oder zu schreiben). Die dafür notwendigen neuen Wörter erhalten ihren Platz in der Vokabelkartei.

Die Nutzung motorischer Übungen (z.B. im Kreis stehen und ohne Blickkontakt und festgelegte Reihenfolge nacheinander Wochentage, Monatsnamen etc. sagen) dient nicht nur der Erweiterung der Englischkenntnisse, sondern auch der Förderung von Konzentration und positiver Gruppendynamik.

Authentische Gesprächssituationen

Besuche von Orten, an denen sich englischsprachige Menschen aufhalten (z.B. Flughafen, touristische Sehenswürdigkeiten), bieten Gelegenheit für (im Unterricht vorbereitete) Interviews und damit authentische Kommunikationserlebnisse.

Nutzung motivierender Hörverstehensaufgaben

Mit z.B. den Materialien zum Portfolio der Sprachen (Aufgaben auf einer CD) und den KMK-Materialien zu Standardorientierten Prüfungsaufgaben arbeiten Schüler/innen auch individuell (mit Kopfhörern) an Hörverstehensaufgaben.